

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1-80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1-20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polser

Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Donnerstag, 1. Februar 1906.

== Nr. 107. ==

„Meuterei in der k. u. k. Kriegsmarine.“

Im „Moniteur de la Flotte“ vom 27. Jänner l. J. lesen wir:

„Man meldet aus Pola, daß auf dem Panzerschiffe „Habsburg“, das dem österreichischen Adriageschwader (?) zugeteilt ist, eine Revolte ausbrach. Ein Quartiermeister namens Strids (?) soll schwer verwundet, die Ordnung nach heftigem Kampfe mit den Rebellen wiederhergestellt worden sein, welche letztere in Eisen gelegt wurden.“

Soweit der „Moniteur“. Es scheint, daß sich dieses Blättchen seine unsere Kriegsmarine betreffenden Nachrichten aus dem Zollhause verschreibt, denn jeder, der den Geist kennt, der unsere Marine besetzt, weiß, daß hier eine Auflehnung, geschweige eine Meuterei vollständig ausgeschlossen ist und daß an der Meldung des „Moniteur“ nicht ein Körnchen Wahrheit ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erzählen, wie auf S. M. S. „Panther“ die vor wenigen Monaten von gewissen italienischen Blättern gebrachten Gruselmärchen über eine Meuterei aufgenommen wurden. Wie wir nämlich wissen, hat die Besatzung „des Panther“ selbst gemeint, es handle sich um eine Meuterei auf einem diesen Namen führenden Kriegsschiffe einer anderen Nation. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir auf Grund der uns vorliegenden Berichte, Briefe usw. die Zustände auf S. M. S. „Panther“ als geradezu ideal bezeichnen.

Drahtnachrichten

des „Polser Morgenblattes“.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 31. Jänner. (R.-B.) Zu Beginn der Sitzung führt der Leiter des Handelsministeriums, Graf Auersperg, in Beantwortung verschiedener Interpellationen aus: Der Abbruch der österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgte aus rein wirtschaftlichen, keineswegs aus politischen Gründen, in Folge der vorher streng geheimgehaltenen serbisch-bulgarischen Zollunion, welche das Prinzip der Differentialbehandlung zu Ungunsten fremder Erzeugnisse enthält, deren wesentliche Bestimmungen im strikten

Widerspruche mit dem Meistbegünstigungssystem stehen und mit unseren Interessen unvereinbar erscheinen. Da die serbische Regierung die vom Minister des Aeußern im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen verlangten beruhigenden Erklärungen in ausreichender Weise nicht gab, mußten die Zollverhandlungen unterbrochen und auch anlässlich der Vorkommnisse im Verkehr mit Serbien zu uns unsere Vertragsrechte zur vollen Geltung gebracht werden. Da sonach Serbien trotz unausgesetzter wohlwollender Haltung Oesterreich-Ungarns die Situation durch die in den letzten Tagen vorgekommenen vertragswidrigen Handlungen wesentlich erschwert hat, ist es nunmehr an der serbischen Regierung, jene Schritte zu unternehmen, welche erforderlich sind, um mit uns zu einer Verständigung zu gelangen.

In fortgesetzter Verhandlung des Rekrutenkontingentes widerlegt der Leiter des Justizministeriums, Dr. Klein, altemäßig den vom Abg. Grafen Sternberg gegen ihn erhobenen Vorwurf der Fälschung. Abg. Kefer spricht gegen die Rekrutenvorlage. Redner befaßt sich mit verschiedenen militärischen Fragen, bezeichnet die Verkürzung der Dienstzeit als höchst aktuell, urgiert die Vorlage der Militärstrafprozessordnung, begrüßt es, daß bezüglich der Soldatenmishandlungen Besserungen zu verzeichnen sind, und erklärt schließlich, daß seine Partei deshalb gegen das Rekrutenkontingent stimmen werde, weil die Bewilligung der Rekruten nur einseitig erfolge und die Ausgaben für das Militär noch nicht votiert seien. Graf Dzieduszycki erklärt namens der Polen, daß seine Partei stets für die Staatsnotwendigkeiten gestimmt habe und auch für die Rekrutenvorlage stimmen werde.

Hierauf wurde die Debatte unter lebhaften Protestrufen der Tschechischradikalen geschlossen und zu Generalrednern Abg. Malik contra und Abg. Rittinger pro gewählt.

Das Haus erledigte die erste Lesung der Rekrutenvorlage und überließ diese dem Behrusschusse. Generalredner contra, Abg. Malik, vertrat den Standpunkt der Schönerianer und forderte die Deutschen auf, gegen die Vorlage zu stimmen. Generalredner pro, Rittinger, trat für Berücksichtigung der Angehörigen der Landwirtschaft bei Ableistung der Militärpflicht ein.

Wien, 31. Jänner. (R.-B.) In der Abendsitzung des Budgetausschusses, bei welcher die Kongruavorlage auf der Tagesordnung stand, wurde der Antrag Schalk auf Bestellung eines Referenten in der Person des Abg. Dr. Otto Steinwender angenommen. Obmann Kathrein erklärte, daß die Behandlung des Gegenstandes verschoben werden müsse, um dem Proreferenten Zeit zum Studium der Angelegenheit zu geben. Ueber Anregung des Abg. Mastalka beraumte der Obmann

Abg. Kathrein die nächste Sitzung auf Dienstag, den 6. Februar abends an, befußt Fortsetzung der Debatte über die Triester Wahlvorlage.

Personalnachrichten.

Wien, 31. Jänner. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Leiter des Justizministeriums verfechtete den Bezirksgerichtsvorsteher in Bolosca, Landesgerichtsrat Dr. Anton Perisic, zum Landesgerichte in Triest; der Leiter des Handelsministeriums bestätigte die Wiederwahl Quarantotto zum Präsidenten und Camus zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für das Jahr 1906 und ernannte den Postkommissär H. Giulich in Triest zum Postsekretär.

Wien, 31. Jänner. (R.-B.) Der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, erhielt das Großkreuz des Leopoldordens.

Ungarn.

Budapest, 31. Jänner. (R.-B.) „Pesti Hirlap“ schreibt über die gestrigen Beratungen des leitenden Ausschusses der Koalition: Die Bemühungen des leitenden Ausschusses waren darauf gerichtet, den Faden der Verhandlungen mit der Krone nicht entzwei zu reißen. Die Entwirrung hängt in erster Linie von dem Entschlusse seiner Majestät ab. Es ist möglich, daß die Antwort des Monarchen abweisend sein und daß der König die Verhandlungen als beendet erklärt wird. Die Mitglieder des Ausschusses halten es für wahrscheinlich, daß der König die Verhandlungen fortsetzen werde, weil kein Grund zu einer schroffen Ablehnung vorliegt, falls der König wirklich geneigt zu Friedensverhandlungen ist, woran niemand zu zweifeln berechtigt ist.

Budapest, 31. Jänner. (Ung. Bureau.) Der leitende Ausschuß der Koalition hielt heute von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags eine Sitzung ab, in welcher der Wortlaut der Seiner Majestät zu übermittelnden Antwort festgestellt wurde.

Streik in Fiume.

Fiume, 31. Jänner. Die Arbeiter der Fiumaner Torpedofabrik-Aktiengesellschaft Whitehead beharren im Streik. Die Fabrikleitung erklärte der Polizeibehörde, das Werk bis auf weiteres schließen zu müssen.

König Christian von Dänemark †

Athen, 30. Jänner. (R.-B.) Minister Skuzes sprach im Namen der Regierung der Familie des verbliebenen Königs von Dänemark das Beileid aus. Die Kammer hat sich zum Zeichen der Trauer für drei Tage vertagt und den Präsidenten der Kammer beauftragt, der königlichen Familie das Beileid zum Ausdruck zu bringen und am Sarge des heimgegangenen

Feuilleton.

Der Bonze in Lauschan.

Eine chinesische Erzählung. Originalübertragung von A. Solpert.

In einer Stadt lebte ein Mann mit dem Familiennamen Wang. Er war der siebente Sohn einer alten angesehenen Familie. Von Jugend auf hatte er eine Neigung zum Bonzenleben. Einst hörte er, daß auf dem Lauschan viele Menschen die Gabe der Unsterblichkeit errungen haben. Er nahm darum seinen Bücherkasten und wanderte zu jenem Berge. Als er einen der Gipfel erstiegen, bemerkte er eine Bonzerei in anmutiger Lage unter Bäumen verborgen. Ein alter Bonze saß auf einer Matte. Er hatte ein ehrwürdiges, vergeistigtes Aussehen, war weiß von Haar und trug einen weiten, faltreichen Mantel. Vor diesem Alten verneigte sich Wang, und nachdem er ihn erfurchtsvoll begrüßt, bat er, ihn als Schüler seiner erhabenen, geheimnisreichen Lehre anzunehmen.

Der Alte erwiderte: „Ich fürchte, du bist zu verwöhnt, um die Entbehrungen der Askese ertragen zu können.“

Doch Wang sprach: „Ich kann es.“

Es gab dort eine große Anzahl von Schülern, die sich um die Reize des Tages alle zusammenfanden. Wang entbot allen seinen Gruß und blieb bei ihnen in der Bonzerei.

Am anderen Morgen rief der Alte den Wang, gab ihm ein Beil in die Hand und befahl ihm, gleich den anderen Holz zu hacken. Wang gehorchte. Nach etwa einem Monat waren seine Hände voll Schwielen und Beulen. Er glaubte die Anstrengungen fürder nicht ertragen zu können und faßte heimlich den Entschluß, nach Hause zurückzukehren.

Eines Abends, als er vom Walde zurückkam, sah er den Alten mit zwei Gästen bei einem Weingelage sitzen. Die Sonne war eben untergegangen und die Lampen noch nicht angezündet. Der Alte schnitt ein Stück Papier in Form eines Spiegels zurecht und heftete es an die Wand. Da leuchtete es auf wie der Mond und verbreitete helle Strahlen durch den Raum. Die Bonzen kamen und gingen ab und zu. Der eine der Gäste machte die Bemerkung, es sei angebracht, die Freuden dieses Abends nicht allein zu genießen, sondern alle daran teilnehmen zu lassen. Da holt der Alte — es war der Abt des Klosters — ein Krüglein mit Wein hervor, gab es den Novizen und sagte: „Nun trinkt euch satt!“

Wang dachte bei sich: Wie kann ein Krüglein hinreichen für sieben bis acht Mann? Und während jeder sein Trinkschälchen herbeiholte, trank er zuerst aus Furcht, es möchte für ihn nichts übrig bleiben. Doch merkwürdig, der Wein nahm nicht ab und er verwunderte sich sehr.

Bald darauf sagte wieder der Gast zu dem

Alten: „Du hast den Mond herbeigezaubert und uns mit seinem Lichte erfreut; warum sollen wir aber im Stillen zehen? Wie wäre es, wenn wir die Schang Ngo *) herbeiriefen?“ Damit warf er ein Stäbchen nach dem Monde, und sogleich sah man die schöne Gestalt aus dem Lichte sich ablösen, anfangs kaum ein Fuß hoch, dann aber, auf die Erde niedersteigend, wachsend bis zur Größe eines Menschen. Die Gestalt war schlank von Haltung und hold von Angesicht. Sie tanzte und sang alsdann: „Unsterbliche, Unsterbliche, kehret zurück zum erhabenen Mondpalast.“ Ihre Stimme war hell und klang wie die Töne des Stau-Instrumentes. Nach dem Gesange erhob sie sich und tanzte auf dem Tische und im selben Momente war sie wieder in ein Stäbchen verwandelt.

Die drei Männer lachten laut auf. Wieder bemerkte einer: „Heute Abend ist es sehr ergötlich, des Weines Nacht ist wunderbar. Wie wäre es, wenn wir uns in den Mond begäben?“

Die drei Männer verließen darauf die Tafel und begaben sich in den Mond. Die anderen sahen sie jetzt im Monde zehen — Bart und Augenbrauen konnte man leicht unterscheiden, wie in einem Spiegelbilde. Nach einiger Zeit wurde der Mond dunkel. Die Bonzenschüler zündeten eine Kerze an und sahen den Alten allein dastehen; die Gäste waren verschwunden.

*) Nach chinesischer Legende Halbgöttinnen, die den Mond bewohnen.

Königs einen Kranz niederzulegen. Ministerpräsident Theodor Widmette König Christian einen warmen Nachruf, worin er dessen Verdienste pries. Es wurde eine halbjährige Hoftrauer angeordnet. Der König wird an der Leichenfeier in Kopenhagen teilnehmen und die Regentschaft für die Dauer seiner Abwesenheit dem Kronprinzen übertragen. Die Abreise des Königs wird wahrscheinlich Sonntags nach dem zustimmenden Votum der Kammer erfolgen. Der König, der tief ergriffen ist, erhielt von allen Seiten Beileidskundgebungen, darunter von mehreren Souveränen. Die Blätter sprechen ihm ihr Mitgefühl aus und würdigen die Verdienste des Königs Christian in sympathischen Nachrufen.

Petersburg, 30. Jänner. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Minister des Auswärtigen Amtes, Graf Lamdorff, stattete heute nachmittags, nachdem er von Zarsoje Selo zurückgekehrt, dem dänischen Gesandten einen Besuch ab, um ihm das lebhafteste Beileid des Kaiserpaars anlässlich des Hinscheidens des Königs Christian auszusprechen.

Kopenhagen, 31. Jänner. (K.-B.) Prinzessin Thyra von Cumberland und Prinzessin Olga sind gestern hier angekommen und wurden vom Könige am Bahnhofe empfangen.

Kopenhagen, 31. Jänner. (K.-B.) Die Leiche des Königs Christian wurde heute um 5 Uhr nachmittags in Anwesenheit der Leibärzte des Königs eingeseigt und nach dem Gartenzimmer gebracht.

Die Vorgänge in Rußland.

Riga, 31. Jänner. (Petersb. Tel.-Ag.) Gestern abends wurde eine berittene Polizei-Patrouille eine Stunde lang aus einem Hause beschossen, wobei ein Schuhmann getötet wurde. Die Polizeidirektion wurde von der Straße aus beschossen. Eine im Gebäude befindliche Halbkompanie feuerte aus dem Fenster.

Petersburg, 31. Jänner. (Tel.-Ag.) Aus Homel wird vom 28. d. amtlich gemeldet: die in der Stadt verursachten Brände, bei welchen auch Ausschreitungen vorkamen, wurden veranlaßt durch die Ermordung eines Polizeibeamten und den Haß der Einwohner gegen die Aufständischen. In mehreren Häusern ereigneten sich Explosionen. Aus anderen Häusern wurden Bomben geworfen und Schüsse abgefeuert. Die Truppen feuerten gleichfalls und verwundeten zehn Personen. Ein Mann wurde getötet. Die Truppen hatten keine Verluste erlitten. Der verursachte Schaden beträgt rund drei Millionen Rubel.

Petersburg, 31. Jänner. (Tel.-Ag.) Einige hiesige Blätter, welche im Berichte über den im Dezember 1905 stattgefundenen Empfang einer Abordnung des russischen Volkes durch den Kaiser unter Verletzung der bestehenden Pressvorschriften und des Strafgesetzes ohne vorher eingeholte Erlaubnis Mitteilungen über persönliche Handlungen und mündliche Äußerungen des Kaisers gemacht hatten, wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Riga, 31. Jänner. (Tel.-Ag.) Bei der Ueberführung von Gefangenen durch die Sicherheitspolizei in das Zentralgefängnis wollten mehrere Gefangene entfliehen. Zwei wurden durch die Bedeckungsmannschaft getötet, ein dritter entkam.

Ein Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie auf eine Mine geraten.

Berlin, 31. Jänner. (K.-B.) Wie dem Generaldirektor Vallin mitgeteilt wird, ist der Dampfer „Sivola“ der Hamburg—Amerika-Linie, der vorgestern von Wladiwostok abgegangen war, auf eine schwimmende

Mine gestoßen und im sinkenden Zustande nach Wladiwostok zurückgekehrt. Das Schiff lief auf Strand, um den Untergang zu vermeiden. Der erste Stoch hatte bei dem Unfall sein Leben verloren. Das Schiff war gegen Minengefahr versichert.

Frankreich.

Paris, 31. Jänner. (K.-B.) Die Kammer verhandelte den Artikel VIII der Vorlage, betreffend die Arbeiteraltersversorgung. Danach hätte der Staat den Altersgenuß, wenn er niedriger als 360 Franken sein sollte, bis auf diesen Betrag zu ergänzen. Ein Deputierter bringt ein Amendement ein, wonach das Maximum des Staatsbeitrages mit 120 Franken festgesetzt wird. Die Kommission und Deputierter Jaurès bekämpfen dieses Amendement, während die Minister Merlou und Truillot es unterstützen, indem sie hervorheben, daß der Kommissionsentwurf dem Staate Lasten auferlege, die seine Kräfte übersteigen. Das Amendement wird mit 374 gegen 56 Stimmen abgelehnt und hierauf der Artikel VIII in der Kommissionsfassung angenommen. Ueber Artikel IX wird die weitere Beratung auf morgen vertagt.

England.

London, 31. Jänner. (K.-B.) Die „Times“ veröffentlichte die Mitteilung eines Korrespondenten, in welcher es heißt, daß der neue Gesetzesentwurf, betreffend fremde Schiffe, welche englische Häfen anlaufen, im allgemeinen den Vorschlägen folgen werde, welche mit dem am 27. Juli 1905 dem Parlamente vorgelegten Berichte einer besondern Kommission für die Behandlung fremder Schiffe gemacht worden sind. In dem Berichte war vorgeschlagen worden, auf fremde Schiffe nicht nur die englischen Bestimmungen, betreffend die Ladelinien, sondern auch andere englische Bestimmungen über Getreideladungen zc. in Anwendung zu bringen.

Uchtdampfer.

Triest, 31. Jänner. Abgegangen: „Erzherzog Franz Ferdinand“ am 30. Jänner von Aden nach Karachi.

Wien, 31. Jänner. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, verließ Se. Majestät dem scheidenden japanischen Gesandten Nobuaki Molino, das Großkreuz des Leopoldordens. Makino wird morgen in Abschiedsaudienz empfangen werden. (Makino wurde nach Tokio abberufen, um dort das Unterrichtsministerium zu übernehmen. Ann. d. Red.)

Wien, 31. Jänner. (K.-B.) Der Landeshauptmann von Istrien, Dr. Rizzi, ist heute hier angekommen.

Wien, 31. Jänner. (K.-B.) Feldmarschalleutnant v. R. Franz von Hurter-Amman ist heute im Alter von 82 Jahren gestorben.

Wien, 31. Jänner. (K.-B.) Der „Hochschul-Korrespondenz“ zufolge vermachte ein ehemaliger Schüler Willroths, Dr. Domenico Barbieri, 300.000 Kronen für bedürftige Schüler der Klinik, deren Vorstand Hofrat Willroth war. Die Stiftung ist durch das Professorenkollegium auf drei Jahre zu je 2000 Kronen zu verteilen.

Belden, 31. Jänner. (K.-B.) Der Wörthersee von Belden bis Klagenfurt ist mit einer befahrbaren Eiszschicht bedeckt.

Prag, 31. Jänner. (K.-B.) Bei der heute stattgefundenen Reichsratsersatzwahl in dem Städtewahlbezirk Kolin, Bodejbrad, Kaufin, an Stelle des Abg. Fort, der sein Mandat niedergelegt hat, wurden 2760 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt der

Kandidat der radikalen Staatsrechtler, Dr. Sobotta, 1301, der Kandidat der Jungtschechen, Vaga Bohumil, 857 und der Sozialdemokrat Dr. Houjer 538 Stimmen. Eine nähere Wahl ist erforderlich.

Troppau, 31. Jänner. (K.-B.) Heute früh explodierte ein Dampfkessel der Dampfkesselanlage im Signalschachte Marienberg bei Mährisch-Ostau, wobei drei Heizer getötet und vier Personen schwer verletzt wurden. Ein Mann soll verschüttet sein. Die Bergungsarbeiten sind im Zuge. Die Ursache der Explosion wurde noch nicht eruiert.

Budapest, 31. Jänner. (Ung. Bureau.) Im Besuden des Kardinals Fürstprimas Bazsary ist keine Veränderung eingetreten. Das Fieber hält noch immer an. Tagsüber ist das Allgemeinbefinden ziemlich befriedigend, die Nächte verbringt der Kirchenfürst unruhig.

Paris, 31. Jänner. (K.-B.) In Ville kam es gestern nach der Inventuraufnahme in der St. Mauritius-Kirche zu lärmenden Kundgebungen und Zusammenstößen zwischen Klerikalen und Sozialisten. Berittene Gendarmen mußten eingreifen und verhafteten zahlreiche Manifestanten, darunter auch mehrere Priester.

Barriß, 30. Jänner. (K.-B.) König Alfons von Spanien, der heute hier angekommen ist, fuhr mit der Prinzessin von Battenberg zum Dejeuner nach Pau, wo den hohen Herrschaften ein inympathischer Empfang bereitet wurde. Abends kehrten die Fürstlichkeiten nach Barriß zurück, wo sie von der englischen und spanischen Kolonie in glänzender Weise empfangen wurden. Nach dem Diner, das Lord Dudley zu Ehren der Fürstlichkeiten gegeben hatte, kehrte der König nach San Sebastian zurück.

Madrid, 31. Jänner. (K.-B.) Das Kriegsgericht in El Ferrol, das die Verantwortlichkeit für den Verlust des Panzerkreuzers „Kardinal Cisneros“ feststellen mußte, verhängte über den Schiffskommandanten die strafweise Dienstesenthebung auf ein Jahr.

Politische Rundschau.

Eine Maßregelung der Stadt Triest. Wie wir bereits gemeldet haben, hat die k. k. Statthalterei dem Stadtmagistrat in Triest die von diesem bisher im übertragenen Wirkungskreise der Gemeinde besorgten Geschäfte der polit. Behörde erster Instanz sowie die der Stadtgemeinde Triest auf Grund des Punktes 4 der Minist.-Verordnung vom 10. Februar 1869 übertragenen Angelegenheiten der Bezirksschulaufsicht abgenommen. Die Kundmachung hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des § 128, Abs. 2 der Verfassung der reichsunmittelbaren Stadt Triest vom 12. April 1850, R.-G.-Bl. Nr. 139, hat die Regierung laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Jänner d. J., Zahl 9016, R. Z. ex 1905, bzw. laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom gleichen Tage, Zahl 160 R. U. W., verfügt, daß dem Stadtmagistrate von Triest die von demselben bisher im übertragenen Wirkungskreise der Gemeinde besorgten Geschäfte der politischen Behörde erster Instanz sowie die der Stadtgemeinde Triest auf Grund des Punktes 4 der Ministerialverordnung vom 10. Februar 1869, R.-G.-Bl. Nr. 19, übertragenen Angelegenheiten der Bezirksschulaufsicht abgenommen und künftig durch einen hiezu bestellten Statthaltereirat versehen werden, welcher den Titel „Der k. k. Statthaltereirat in Triest“ zu führen hat. Der k. k. Statthaltereirat in Triest wird auch die bisher vom k. k. Statthalterei-Delegierten im Territorium von Triest geführten Agenden des öffentlichen Sicherheits- und Polizeidienstes zu besorgen haben. In dem gegenwärtig in Triest bestehenden Einrichtungen bezüglich der Steueragenden tritt aus diesem Anlasse keine Aenderung ein. Diese Verfügung tritt mit dem 12. Februar 1906 in Wirksamkeit.“

Mit dieser Entscheidung erleidet die nationalliberale Partei den empfindlichsten Stoß, der ihre ohnehin schon

Auf der Tafel standen noch die Gerichte. Der Mond an der Wand war nur ein Stück Papier. Der Alte fragte:

„Habt Ihr genug getrunken?“

Die Schüler bejahten.

„Wenn Ihr satt getrunken habt, so begehrt Euch bald zur Ruhe, damit Ihr morgen das Holzhacken nicht vernachlässigt.“

Die Schüler stimmten zu und entfernten sich. — Wang war innerlich sehr vergnügt und seine Absicht, nach Hause zu gehen, war ihm vergangen. Doch nach einem Monat ward ihm die Mühsal zu viel. Der Abt gab ihm auch keinerlei Unterricht in geheimen Künsten.

Das konnte er nicht länger ertragen, darum sprach er zum Abt: „Dein Schüler kam viele hundert Li weit, um als dein Jünger die Unsterblichkeit zu erlangen, doch ich erhalte keinen Unterricht über die Geheimmittel, die zum ewigen Leben führen. Wenn ich auch nur irgend eine andere geheime Kunst erlernen könnte, so wäre ich schon zufrieden. Nun bin ich schon mehrere Monate hier und mußte immer nur in der Früh zum Holzhacken ausziehen, um abends wieder heimzukehren. Zu Hause hatte ich nie solche Mühsal zu erdulden.“

Der Abt erwiderte lächelnd: „Hab ich dir nicht gesagt, du könntest die Mühsal nicht ertragen? Nun ist mein Wort eingetroffen. Morgen früh werde ich dich heim schicken.“

Wang sagte: „Meister! Dein Schüler hat sich viele Tage adgemüht — lehre mich doch ein kleines Geheimmittel, damit ich nicht umsonst hieher gekommen sei.“

Der Abt fragte, welches Geheimmittel er zu erlernen wünsche, worauf Wang sagte: „So oft ich dich ausgehen sah, bemerkte ich, daß die Wände und Mauern dir kein Hindernis waren. Wenn ich nur dies Mittel erlernen könnte, so wäre ich schon zufrieden.“

Der Abt nickte lächelnd Gewährung. Er lehrte ihn einen Zauberspruch, und als Wang diesen geläufig hersagen konnte, rief er ihm zu: „Jetzt nur hindurch!“ Wang kommt mit dem Angesicht bis zur Wand, wagt aber nicht hindurch zu gehen. Der Abt ermuntert ihn wiederholt: „Nur wacker zu!“ Wang geht nochmals vorwärts, allein die Wand läßt ihn nicht durch.

Der Abt belehrt ihn nun: „Du mußt mit vorgestrecktem Haupte in mutigem Anlaufe hindurchgehen und darfst nicht zaubern.“

Jetzt geht Wang einige Schritte zurück, dann mit einem Sage nach vorwärts und die Mauer hindert ihn nicht. Wie er sein Haupt erhebt, sieht er sich wirklich auf der anderen Seite. Seine Freude darüber war unermesslich. Er ging wieder hinein und dankte dem Abt. Dieser ermahnte ihn: „Wenn Du heimkommst, so lebe rein und sittsam, sonst ist das Mittel wirkungslos.“

Dann entließ er ihn in die Heimat. Als Wang nach Hause gekommen, prahlte er damit, daß er einen heiligen Bonzen angetroffen und bei ihm Unterricht genossen habe, er könne jetzt durch eine Mauer hindurchgehen. Seine Frau wollte ihm das nicht glauben. Wang brauchte nun die erlernte Zaubersprache, nahm einen Anlauf und raunte mit aller Wucht gegen die Mauer an. Allein wie sein Kopf dagegen prallte, brach er zusammen, so daß seine Frau ihn wieder aufrichten mußte. An der Stirne hatte er eine Beule, so groß wie ein Hühnerrei. Seine Frau streichelte ihn sanft mit der Hand, er aber schimpfte vor Scham und Zorn auf den alten Bonzen, der kein Gewissen habe.

Der Autor macht noch folgende Bemerkung:

„Wer diese Erzählung hört, wird sich des Lachens kaum enthalten können, ohne jedoch zu bedenken, daß Leute wie dieser Herr Wang auf Erden da nicht selten sind. Man erlangt die Wissenschaft nicht dadurch, daß man oberflächlich lernt. Auch auf die Anzahl tüchtiger Lehrer kommt es nicht an. Ein jeder muß selber mit Eifer nach der Wissenschaft streben und in ihre Tiefen eindringen, um ihr Ehre machen und sie weiter verbreiten zu können. Wer nur beginnt und wieder abläßt, nur das eine oder andere lernt, um einen Namen zu haben und die Leute täuschen zu können, der wird sicherlich nicht dem Schicksal entgehen, auch gegen die Wand zu rennen und sich Beulen zu holen.“

Deutsch-asiatische Warte Singtau.

stark erschütterte Stellung völlig aus dem Gleichgewicht bringen dürfte. Ganz unverwartet kam diese Maßnahme der Regierung für den selbstherrlichen Magistrat, der bisher nach Belieben in seinem Wirkungsbereich als erste Gewerbeinstanz schaltete, und wie bekannt in sehr einseitiger Bevorzugung machte. Wenn auch durch dieses Vorgehen scheinbar ein erschwerter Standpunkt geschaffen und die Gegensätze verschärft werden, so ist doch dieser Schritt der Regierung nur zu begrüßen und es steht zu hoffen, daß dieser Griff ins Wespennest nur Gedeihliches nach sich ziehen wird. Wie erinnerlich, wurden schon anlässlich der Triester Bombenaffäre dem Magistrat die Mobilisierungsgeschäfte entzogen, nachdem nun auch die Agenden des übertragenen Wirkungsbereiches dem Magistrat abgenommen wurden, sind ihm die Nachmittage verloren gegangen, die er von seinem engen parteipolitischen Gesichtspunkte aus so oft mißbrauchte.

Wiener Varietee.

Heute

DREI DEBUTS.

Vokales.

Vom Marinecasino. Morgen findet im Marinecasino ein Kinderball statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. „Deutsche Sängerrunde“. Statt des in Aussicht genommenen Lampionballes veranstaltet der Verein am 24. Februar 1906 einen „Narrenabend“.

Unserer heutigen Auflage liegen Prospekte der Firma A. Pascoletti's Nachfolger Wilhelm Wittlaczil bei, die wir der geneigten Beachtung empfehlen.

Für unsere auswärtigen Abnehmer, die mit ihren Bezugsgeldern noch im Rückstande sind, liegen der heutigen Ausgabe Posterscheine bei, um deren ehetunlichste Benützung wir ersuchen.

Veteranenball. Wie bereits berichtet, hält heute der Erste Istrianer Militär-Veteranenverein im Saale des Hotels „Belvedere“ einen Ball ab. Anfang 8 Uhr abends.

Slavischer Ball. Die hiesigen Sokolisten veranstalten heute im Politeama Ciscutti ein Ballfest. Beginn halb 9 Uhr abends.

Sozialistischer Vortrag. Die für Dienstag anberaumt gewesene, jedoch polizeilich verbotene Konferenz des Professors Arturo Labriola, konnte gestern abends im Arco Romano stattfinden. Labriola, einer der einflussreichsten Publizisten der sozialdemokratischen Partei Italiens und Führer des revolutionären Flügels derselben, sprach gestern nicht als Agitator. Im Gegenteil waren die Ausführungen des Redners, der sich einer selbst für den Italiener zu schnellen Ausdrucksweise bediente, in durchaus wissenschaftlicher Form gehalten und bedeuteten im wesentlichen eine Propaganda für die Idee des Internationalismus und proletarischen Klassenkampfes. Das nicht allzu zahlreich erschienene Publikum nahm die Rede des sozialistischen Professors recht beifällig auf und die Konferenz erledigte sich ohne Zwischenfall.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 31. Jänner 1906.
Allgemeine Uebersicht:

Bei stationärer Lagerung des Hochdruckes im W wird das Minimum in Nordbrabant allmählich ausgefüllt während die sekundäre Depression über Sizilien durch anhaltendes Fallen des Luftdruckes im S an Intensität zunimmt. In der Monarchie Regen- und Schneefälle bei vorherrschend westlichen Strömen; an der Adria ruhiges, zumeist heiteres wärmeres Wetter, ruhige See, nur in der Gänge von Dignano frischer SW mit Regen.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, mäßig frische Winde aus E bis ENE, mäßig fahl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 60.3, 2 Uhr nachm. 58.8%
Temperatur . . . 7 +5.2, 2 „ „ +12.1% C
Regenbeitrag für Pola: 13.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.1°
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

KLEINER ANZEIGER

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Gyner, Telephon 51, Via Vesenghi 14. 267
- Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Gyner, Telephon 51, Via Vesenghi 14. 268
- Ein Lawn-Tennis-Platz** in Via Medolino zu vermieten. Auskunft Hotel Central. 293
- Eidmark-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 285
- Schön möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stod. 335

- Eine Speisezimmereinrichtung** (700 K) und eine Kücheneinrichtung zu verkaufen. Via dell'ospedale Nr. 30, Villa Thorsch. 333
- Junger intelligenter Mann,** welcher der deutschen, italienischen und kroatischen Sprache mächtig ist, findet guten Nebenverdienst. Näheres in der Geschäftsstelle. 310
- Intelligentes Fräulein** geübten Alters, angenehmes Äußere, sucht als Vertrauensperson in einem Geschäfte unterzukommen. Gefällige Anträge an die Geschäftsstelle des Blattes. 310
- Eine Glanzbüglerin** wird gesucht. Anfragen in der Maschinen- und Glanzbüglerlei Via Ciffano Nr. 1. 310
- Ein schön möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Muzio „Villa Anna“ neben der Brieftaubenstation. 346
- Schön möbliertes Zimmer,** eventuell mit Mittagstisch ab 15. Februar gesucht. Offerte unter „M. K.“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 348
- Eine Büglerin** sucht Beschäftigung in den Häusern. Via Baro Nr. 13, parterre. 344
- Haus zu verkaufen,** Pola, Via S. Felicità Nr. 12. Näheres im Hause. 345

208 Filialen The Jahrgang II.

Berlitz School of Languages

Sprachschule für Erwachsene
— POLA —
Clivo S. Stefano I, II. Stock
Englisch, französisch, deutsch, italienisch, kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.

Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends.
Separierte Klassen für Damen, Herron Offiziere und Herren vom Zivil.
— Prospekt gratis —
Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.

Hygienische Spezialität!

Frans. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50. Preisstaurant kostenlos.

Spezialität Krainer Würste Ia

Garant. rein Schweinefleisch, schöne große Würst für Kaufleute u. Delikatessenhändler billig, versendet geg. Nachnahme
Franz Krvarić - Laibach.

5 K und mehr per Tag Verdienst!

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
PRAG, Petersplatz 7-432. 321

(Illustration of a woman operating a spinning machine)

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Ecole Charles

approuvée pour les langues modernes, spécialement pour la langue française. 349
Cours et leçons particulières.
Via Circonvallazione Nr. 47, II. (Casa Rossi).

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft
unter der Staatsaufsicht der österreichischen und englischen Regierung stehend. 326
Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:
Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentralbank in Wien betrug am 14. April 1904 K 26,416,938.10 Nom.
Realität Wien 1,050,000.—
Realität Prag 490,000.—
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte 3,840,249.38
K 31,797,187.48
Prospekte und neue Tarife liefert gratis die
Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1,
(Haus ist Eigentum der Gesellschaft)
und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.
Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

Das Sträflingschiff.
Sceroman von Clark Russell.

Autorisiert — Nachdruck verboten.
37
Ich schlug die Augen nieder.
„Du legst ein besonders reges Interesse an den Tag, wenn bei Tische von den Sträflingen gesprochen wird,“ fuhr er fort. „Ich halte dich für einen ehrlichen jungen Menschen. Sage mir wahrheitsgemäß, worauf dieses Interesse begründet ist.“
„Es ist mehr Neugier, als Interesse,“ antwortete ich. „Man hat mir viel von Konviktschiffen erzählt, auch habe ich manches darüber gelesen. Da muß ich dann unwillkürlich aufhorchen, wenn die Rede darauf kommt.“
Er schaute mich forschend an; meine Erklärung schien ihn befriedigt zu haben. Mit geheimer Angst aber gewahrte ich nun, daß er mein Gesicht mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit betrachtete, als müsse er jede Linie darin studieren. Dann glitt sein Blick über meine ganze Gestalt und haftete schließlich auf meinen Händen.
„Wie alt bist du?“ fragte er nach längerem Schweigen.
Als Weib hatte ich nicht die Verpflichtung, mein Alter richtig anzugeben.
„Siebzehn Jahre,“ antwortete ich.
„Du scheinst bisher in guter Pflege gewesen zu sein,“ fuhr er fort, abermals gravitatisch lächelnd. Einem so fetten und gesunden Burschen wie dir begegnet man nur selten. Warum bist du davon gelaufen?“
„Ich wollte nach Hobarttown.“
„Würden deine Angehörigen sich geweigert haben, dir Reisegeld und eine Ausrüstung zu geben, wenn du sie darum gebeten hättest?“
„Ich habe nur noch einen Stiefvater, — und der ist nicht mein Freund,“ versetzte ich.
Er stellte noch vielerlei Fragen an mich und hielt mir endlich eine so salbungsvolle Ermahnungsrede, als sei ich einer seiner Sträflinge. Ich hörte gefenken Hauptes zu, getraute mich aber kaum aufzuatmen, da während der ganzen Zeit seine dunklen, bohrenden Augen mir bis ins Innerste zu dringen schienen und Nerzte unter gewissen Umständen ganz besonders scharfe Beobachter sind.
Als er endlich hinausging, war es mir, als sei eine erdrückende Last von mir genommen.
Der nächste Tag war ein Sonntag.
Der Kapitän erließ den Befehl, daß die ganze Schiffsbesatzung an dem um zehn Uhr abzuhaltenden Gottesdienst teilzunehmen habe.
Die Schiffsarbeit, soweit sie die Deckreinigung betraf, war dieselbe wie an den Wochentagen; wie immer begaben sich die Sträflinge, nachdem sie sich an Deck gewaschen hatten, um acht Uhr hinab zum Einnehmen des Frühstücks.
Unter den Sträflingen, die zur Kombüse zu gehen und das Essen für die anderen zu holen hatten, gewahrte ich diesmal auch Tom. Ich wußte es einzurichten, daß mein Weg mich dreimal dicht an ihm vorbeiführte, während er mit den Uebrigen vor der Kombüse wartete. Wir schauten uns in die Augen; Liebe, Gram und Leiden sprachen aus den feinen. Mir brach fast das Herz; ich war ihm so nahe und durfte doch kein Wort zu ihm reden, ihn kaum ansehen. Noch ein viertermal wollte ich an ihm vorüber streifen, ich unterließ es jedoch, da ich fühlte, daß meine Selbstbeherrschung mich verließ. Fast unwiderstehlich trieb es mich, die Arme um seinen Hals zu schlingen und ihn fest, fest an mich zu drücken. Ich flüchtete in den Salon, und als ich mich nach einer kleinen Weile wieder gefaßt hatte, waren sämtliche Sträflinge unter Deck.
Will hatte mich vom Achterdeck aus beobachtet.
„Hüte dich,“ mahnte er, als ich ihn später in der Nähe der Kombüse traf, „hüte dich, du wagst zuviel. Du weißt nicht, wieviel scharfe Luchsaugen hier an Deck alles überwachen. Wie steht es übrigens mit dem Brief? Ich habe eine Heidenangst, wenn ich daran denke. Unterlaß es lieber, Marian. Mache keinen Versuch; die Gefahr ist zu groß!“
„Der Brief ist lange schon in seinen Händen,“ versetzte ich lächelnd. Damit ließ ich ihn stehen und eilte achtraus.
Etwas vor zehn Uhr läutete die Schiffsglocke und gleich darauf schrillte des Bootsmanns silberne Pfeife durch das ganze Schiff.
Stiles hatte mir befohlen, mich rein zu machen, wie er es nannte; nachdem dies geschehen war, mußte ich ihm und Franz auf das Achterdeck folgen.
Das ganze Schiff wimmelte von Menschen. Die Mannschaft war vollzählig auf dem Wege achtraus, nach Möglichkeit lauber und sonntäglich angezogen. Aus der Großluk ergoß sich der Strom der Gefangenen an Deck und staute sich vor der hinteren Planke in dichtgedrängter Masse, die Gesichter dem Achterdeck zugekehrt. Die Soldaten standen in Reih und Glied aufmarschiert, prangend in ihren roten Uniformen, Tschakos und blühenden Waffen. Der Doktor trug die Uniform der königlichen Marine. Neben ihm stand

der Kapitän. Hinter den Soldaten hatten die Frauen und Kinder ihren Platz.

Als alle versammelt waren, trat der Doktor an das Geländer, dessen Messingstangen hell im Sonnenschein funkelten, und begann mit lauter, fester, aber etwas näselnder Stimme einen passenden Abschnitt aus dem allgemeinen Gebetbuch zu verlesen. Alle Häupter waren entblößt. Die Blicke der Sträflinge starren unverwandt auf den Vorleser. Barney Abram stand in der vordersten Reihe. Wenn der Doktor nach einem Satze innehielt, um seinen Blick über die Zuhörer schweifen zu lassen, dann nickte der ehemalige Preisbozer beifällig und andächtig. Tom stand ganz hinten.

Nach dem Gebet begann der Sermon. Als der Doktor im besten Zuge war, entstand unter den auf der Backbordseite stehenden Sträflingen plötzlich eine Bewegung. Einer derselben begann mit den Armen in der Luft zu fuchteln und dabei laut zu deklamieren, Strophen aus Shakespeares „König Lear“.

Der Doktor hielt inne.

„Ruhe da!“ schrie eine Stimme.

„Wer ist es, der da stört?“ rief der Doktor.

„Thomas Garty,“ antwortete einer aus dem Haufen.

Der Sträfling, der sich so auffällig benommen, war

der große, dunkeläugige Mann, der schon einmal meine Aufmerksamkeit erregt hatte, der ehemalige Schauspieler.

Er schien sich beruhigt zu haben, allein kaum hatte der Doktor die unterbrochene Rede begonnen, da sah ich den Schauspieler von neuem die Arme emporheben und mit den geballten Fäusten heftig gestikulieren. Sein Gesicht war verzerrt und aus seinen Augen sprühte das Feuer des Wahnsinns. Dazu schrie er mit freischender Stimme eine Reihe unverständlicher Sentenzen über die Menge.

„Nehmt den Mann fest!“ befahl der Doktor, der den Zustand des Unglücklichen sofort erkannt zu haben schien.

Ein Mensch, der plötzlich von Tobsucht befallen wird, ist jedoch nicht leicht zu überwältigen. Der Schauspieler war riesenstark, das ließ sein ganzer Körperbau erkennen. Im nächsten Moment hatte er ein halbes Duzend Sträflinge von sich geschleudert und zu Boden geworfen. Darauf faßte er den oberen Rand des hohen Planenzauns und schwang sich mit unglaublicher Kraft und Gewandtheit hinüber. In dem Gange zwischen Zaun und Verschanzung rannte er eine Strecke nach vorn zu und sprang dann unweit der Back auf die Reeling.

Hier stand er, balancierte seinen geschmeidigen Körper frei mit den Bewegungen des Schiffes, stieß ein mißtönendes Gelächter aus und schüttelte die Fäuste drohend gegen das Achterdeck.

„Nehmt ihn fest!“ schrie der Doktor noch einmal und lief der Treppe zu, wobei er mich beinahe über den Haufen warf.

Die Schildwache auf der Back schlug das Gewehr auf den Wahnsinnigen an.

„Herunter da!“ rief der Soldat, den Lauf erhebend.

„Schnell, Leute!“ schrie nun auch der Kapitän. „Er geht sonst über Bord!“

Die schwankende Gestalt auf der Reeling lachte noch lauter und gellender.

„Herunter da, oder ich schieße!“ rief der Soldat noch einmal.

„Laß ihn, er ist verrückt!“ kam es in vielfältigem Angststuf aus dem Haufen der Sträflinge.

Jetzt hörte ich auch des Hauptmanns Stimme, der dem Posten zurief, nicht zu feuern.

(Fortsetzung folgt.)

JOHANN BERNARD

Pola, Via Sergia 29.

Fächer-Ausstellung!

für Bälle, Theater und Soiree aus echten Straussfedern und Seide in den mannigfachsten Farben und Formaten. Grosses Lager von inländischen, französischen und englischen Parfümen.

Grosse Auswahl von Glacé-Handschuhen für Damen und Herren in allen Farben.

Grosses Lager in farbigen Strümpfen für Herren und Damen.

Alles zu den billigsten Preisen.

Neue Bücher, von denen man spricht:

- Otto Ernst: Asmus Sempers
- Jugendland K 5-40
- Viebig: Schlafendes Heer . . . 9-
- Ompteda: Heimat d. Herzens . . 9-
- Ganghofer: Hohe Schein . . . 12-
- Mann: Buddenbrooks 7-20

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Verlanget

in allen

Gast- und Kaffeehäusern

das POLAER

MORGENBLATT!

Werkmeister.

Tüchtig, energisch, mit langjährigen Zeugnissen, Deutscher, wird für eine nordböhmische Bronzewarenfabrik mit maschinellem Betrieb gesucht: muß versiert sein in Maschinenmontage und Reparatur. Offert mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Verwendung an E. S. Verwaltung dieses Blattes. 337

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 und Spezialität in OLIVEN-OEL

Großes Assortiment und mäßige Preise

Die beste Reklame

ist ein Inserat im

„Polaer Morgenblatt“.



Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.



Società polese „Austria“

Am 2. Februar d. J., halb 9 Uhr abends, findet im Vereinslokale „Hotel Belvedere“ ein großes

Ballfest

unter Mitwirkung der k. und k. Marinemusik statt.

Eintritt für Mitglieder: Familienkarte 1.— Krone.

Geladene Gäste: 2.— Kronen per Person.

Franz Hospodarz

Herren- und Damenschneiderei

Kammerlieferant Sr. k. u. k. Hohheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog KARL STEFAN Pola, Ecke der Via Giulia und Barbacani I. Stock empfiehlt sich gelegentlich der bevorstehenden Saison den geehrten Kunden zur Anfertigung von

Zivil-Herrenkleidern und Uniformen

und beehrt sich gleichzeitig zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er am 15. Dezember l. J. einen allen Anforderungen entsprechenden

DAMENSALON

eingrichtet und für denselben eine feine Wiener Damenschneiderin engagiert hat, welche Kleider von den einfachsten bis zu den feinsten Balltoiletten anfertigen wird. 122

Soeben erschien (Verfasser lebt in Pola):

Ed. Neumann:

„MARIETTA“

Romanze.

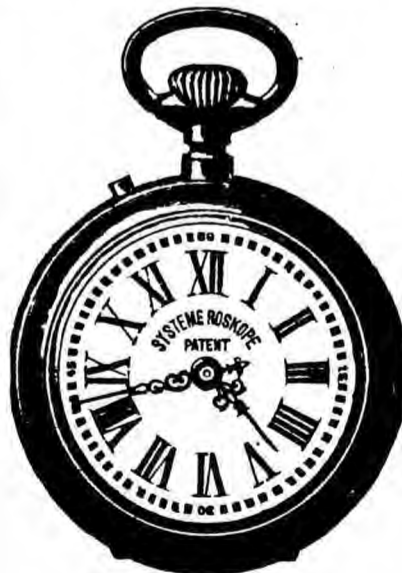
(K 1.80.)

Vorrätig in der

Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler) Pola.

System

„Roskopf Patent“-Anker-Reмонт-Uhr, von Echthgold nicht zu unterscheiden, kostet fl. 3.75 bei



KARL JORGO

k. k. beeideter Schätzmeister und Lieferant der k. k. Staatsbeamten

POLA

Via Sergia 21. 11

Unternehmung Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45.

Glühkörper „Stern“, in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich K 0.60

Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus

Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—

Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20

Glimmerzylinder 1. Qualität K 0.70

Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.

Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkraft Apparate von 200 Kerzen. —

Elektr. Taschenlampen, Res. Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc.

Alles zu den billigsten Preisen!

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontriert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite fidejuzze Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4 $\frac{1}{2}$ -%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4 $\frac{1}{2}$ -% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektuiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.